



4. Ostpommersches Musikfest
Beethovenfest

Hk 614

Musik-Instrumente

in großer Auswahl

Musikalien für jede Besetzung

Lucile Schmidt, vorm. Felix Albrecht

Neutorstraße 23

Ruf 2945

Nutzt die Elektrizität!

Sie erleichtert die Arbeit,
fördert die Gesundheit
und steigert
die Lebensfreude!

**Elektro-
gemeinschaft
Stolp**

Gas verwenden!

Keinen Rohstoff
verschwenden!

**Gasgemeinschaft
Stolp**

Mund's Hotel

Besitzer: Carl Dunkel

Weinrestaurant

Weinhandlung

Am Markt



Festschrift

zum

4. Ostpommerschen Musikfest

Beethovenfest

I



HP


19970

48.092(430)(082.1)



663.

MBP Stupsk Centrala



19970

~~H/K 6/14
(in H/K 10a)~~

Für die Durchführung des 4. Ostpommerschen Musikfestes
wie für den Inhalt dieser Festschrift ist verantwortlich:
Studienassessor *Wilhelm Drangmeister*
als stellv. städtischer Musikbeauftragter.

Zum Geleit!

Ist es Sinn und Aufgabe der Ostpommerschen Musikfeste, durch edle deutsche Musik an die Quellen deutschen Gemütes heranzuführen, so erhält das 4. Ostpommersche Musikfest dadurch seine besondere Prägung, daß es nur dem Schaffen Beethovens gewidmet ist.

Beethovens Musik, als ureigenster Ausdruck deutschen Fühlens und Wollens möge vielen deutschen Volksgenossen der ostpommerschen Grenzlande zum nachhaltigen Erlebnis werden.

Wärdte zugleich aber das 4. Ostpommersche Musikfest darin seine wichtigste und tiefste deutsche Aufgabe sehen, durch das Musikerlebnis mit seinen veredelnden Werten viele deutsche Menschen ohne Ansehen der Person zu einer großen Gemeinschaft für die umfassende deutsche Volksgemeinschaft zusammenführen.

Der Oberbürgermeister

Dr. Sperling.

Der städtische Musikbeauftragte

Dr. Fredenhagen.

Paul Scheinpflug zum Gedenken

„Meine ganze Kraft werde ich einsetzen, damit Ihr Beethovenfest ein weithin beachteter Erfolg wird“, so schrieb Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug in seinem letzten Brief im Februar dieses Jahres. Wenige Tage später fuhr er nach Litauen, um dort auftragsgemäß als erster deutscher Dirigent nach dem Weltkriege die vorsichtig angeknüpften Beziehungen Deutschlands durch deutsche Musik zu stärken. Deutsche Meister: Bach, Reger und Brudner unter Scheinpflugs Leitung waren ein überwältigender Erfolg, wie eine Mitteilung bekundete. Und dann kam wiederum ein herzlicher Kartengruß, diesmal aus Memel, nach dem dortigen erfolgreichen Konzert. Es war wohl die letzte Karte, die Paul Scheinpflug schrieb. Niemand ahnte, daß die ganz zart verklingenden, ja verlöschenden Töne des moment musical von Franz Schubert im Memeler Konzert die letzten Orchesterklänge waren, die Paul Scheinpflug leitete.

Mit Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug ging eine der markantesten Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens dahin. Umfassendes musikalisches Können, grenzenloser Idealismus und restlose Einsatzbereitschaft kennzeichneten den Berewigten.

Wenn im 4. Ostpommerschen Musikfest feierlich Beethovensche Musik anklingt, dann wird gewiß mancher Paul Scheinpflugs gedenken, in dem wir einen warmherzigen Förderer unserer ideellen Bestrebungen verloren haben. Wir werden ihn nie vergessen!

Wilhelm Drangmeister.

Die Veranstaltungen des Beethovenfestes

Freitag, den 7. Mai 1937

20.15 Uhr, Stadttheater:

Feierliche Eröffnung

Sinfoniekonzert

Das Musikfest-Orchester unter der Leitung von
Kapellmeister Günther Schmidt-Jescher

Solist: *Professor Georg Kulenkampff*

1. Ouvertüre zum Schauspiel „Coriolan“, Werk 62

2. Violinkonzert in D-dur, Werk 61

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo (Allegro)

— 10 Minuten Pause —

3. Sinfonie Nr. 7 in A-dur, Werk 92

Poco sostenuto-Vivace

Allegretto

Presto — Assai meno presto — Presto

Allegro con brio

Dauerkarten nicht gültig

Sonnabend, den 8. Mai 1937

12.00 Uhr, Stadttheater:

Feierstunde der Hitlerjugend

Das Musikfestorchester unter Leitung von
Kapellmeister Günther Schmidt-Jescher

Solist: *Professor Georg Kulenkampf*

1. Ouvertüre zum Schauspiel „Coriolan“, Werk 62

2. Violinkonzert in D-dur, Werk 61

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo (Allegro)

— 10 Minuten Pause —

3. Sinfonie Nr. 7 in A-dur, Werk 92

Poco sostenuto-Vivace

Allegretto

Presto — Affai meno presto — Presto

Allegro con brio

Paul Albrechts Verlag

Inhaber: Otto Albrecht

Berlin SW 68

Lindenstraße 16 17

Fernruf: Berlin 17 Dönhoff 0177

Stolp i. Pom.

Hospitalstraße 29-30

Fernruf: 2346

Abt. Druckerel: Buchdruckerei - Buchbinderei - Setzmaschinen - Linier-
Anstalt - Lieferung sämtlicher Druckarbeiten für Private,
Gewerbe, Handel und Industrie in guter und sauberer
Ausführung, schnell und preiswert

Abt. Bürobedarf: Papier - Büromöbel - Büromaschinen und Apparate
Schreibmaschinen - Formulare und Bücher für Behörden

Sonnabend, den 8. Mai 1937

20.15 Uhr, Stadttheater:

Profellor Edwin Fischer

1. Sonate in Es-dur, Werk 7
Allegro molto e con brio
Largo con gran espressione
Allegro (Maggiore e Minore)
Bocco Allegretto e grazioso
2. Sonate in D-dur, Werk 10, Nr. 3
Presto
Largo e mesto
Allegro (Menuetto)
Rondo (Allegro)

— 10 Minuten Pause —

3. Fantasie, Werk 77
4. Rondo, Werk 129
(Die Wut um den verlorenen Groschen)
5. Sonate in c-moll, Werk 111
Maestoso
Allegro con brio e appassionato
Arietta con variazioni
(Adagio molto semplice e cantabile)

Konzertflügel: Bechstein.

Dauerkarten nicht gültig

Sonntag, den 9. Mai 1937

11.15 Uhr, Stadttheater:

Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront

Willi Domgraf-Fabbaender (Bariton)

am Flügel: Gerhard Haberland

Ludwig van Beethoven:

1. a) In questa tomba
- b) Adelaide
- c) Die Ehre Gottes in der Natur

Franz Schubert:

1. a) Der Wanderer
- b) An Silvia
- c) Der Musensohn

— 10 Minuten Pause —

W. A. Mozart:

3. „Nun vergiß leises Flehen“
(Arie des Figaro aus „Figaros Hochzeit“)

Roßini:

4. Cavatine des Figaro, aus „Barbier von Sevilla“.

Wenn Radio? dann nur **Bruno Friedrichsdorf**

Vom kleinsten Volksempfänger bis zum modernsten Großsuper zu bequemen Teilzahlungen. Lassen auch Sie sich ein Gerät unverbindlichst vorführen.

Bruno Friedrichsdorf, Stolz, Elektro- u. Radiogeschäft
Holtentorfr. 20-21 Fernruf 3208 Reparaturwerkstätten Neuetormauerste 13

Sonntag, den 9. Mai 1937

20.15 Uhr, Stadttheater:

Liederabend

Willi Domgraf-Faßbauer (Bariton)

am Flügel: Gerhard Haberland

Ludwig van Beethoven:

1. An die ferne Geliebte
2. a) In questa tomba
b) Adelaide
c) Bitten
d) Die Ehre Gottes in der Natur

— 10 Minuten Pause —

Franz Schubert:

3. a) Der Wanderer
b) Der Doppelgänger
c) Der Jüngling an der Quelle
d) Lied eines Schiffers an die Dioskuren
e) Der Müselsohn

— 10 Minuten Pause —

Johannes Brahms:

4. a) Minnelied
b) Der Tod, das ist die kühle Nacht
c) Meine Liebe ist grün
d) Ständchen
e) Von ewiger Liebe

Konzertflügel: Bechstein.

Änderungen vorbehalten!

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

da.
enn
fall
icht
ing
te;
ng
nd.
der
b-
igt
der
hte
ers
hen
an-

gel,
In-
lge-
de.

dem
gel-
spe-
ier.
ler!
rig,
mit
in
die
eler

jcher
iffen,
den,

Die Künstler des 4. Ostpommerschen Musikfestes

Die musikalische Leitung des Eröffnungskonzertes am Freitag, dem 7. Mai, hat

1 Kapellmeister Günther Schmidt-Jescher

Diese Berufung anstatt des verewigten Generalmusikdirektors Paul Scheinpflug bedeutet für den jungen Dirigenten die besondere Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen, die er mit der Gestaltung der beiden Sinfoniekonzerte der M.S.-Kulturgemeinde Stolp im letzten Winter bot.

Er wurde in Zerbst (Anhalt) geboren. Seit frühester Jugend widmete er sich der Musik, und so wurde ihm schon im 10. Lebensjahr öffentliche Anerkennung für sein Cellospiel zuteil. Als 12jähriger Gymnasiast wirkte er als Organist an einer Kirche seiner Heimatstadt und bereits als Untersekundanten ist er Dirigent eines Orchester- und Chorvereins. Noch als Schüler betreibt er im benachbarten Dessau ernsthafte Studien bei dem Landeskirchenmusikdirektor Professor Gerhard Kreiß. Was war daher natürlicher, als daß er nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Zerbst sich in der Hauptstadt der deutschen Kunst, München, sogleich dem Studium der Musik und der Musikwissenschaft widmete. An der Universität hörte er bei den Professoren Dr. Gustav Friedrich Schmidt und Dr. Alfred Lorenz, und an der Akademie der Tonkunst studierte er bei den Professoren Hofkapellmeister Hugo Röhr, Dr. Heinrich Knappe, Dr. Karl Blessinger und Gustav Geierhaas. Da er die staatliche Reifeprüfung als Kapellmeister mit der Note „Eins“ bestand, wurde er der Dirigentenmeisterklasse des bekannten deutschen Dirigenten Gemeinrat Siegmund von Hausegger zugewiesen. Sein Dirigentenstudium setzte er fort bei Staatskapellmeister Karl Tutzin. Auf Grund seiner außerordentlichen Leistungen und seiner ersten Erfolge wurde Günther Schmidt-Jescher 1934 an die Schiller-Oper in Hamburg-Altona zunächst als 2., bereits nach 6 Monaten (auf Grund von überaus erfolgreichen Neuaufstudierungen von „Tannhäuser“ und „La Traviata“) als

unvollkommen ist, aber es ist immer als treuer Diener da. Und so haben Bach und Beethoven es gebraucht. Wenn heute einem Komponisten ein einigermaßen wertvoller Einfall beschert ist, findet er das Klavier dafür ungeeignet, er sucht entweder das Instrument, dessen besondere Reiz die Wirkung des Einfalles erhöht, oder er schreibt für mehrere Instrumente; wenn uns die Folgen des Krieges nicht zur Einschränkung gezwungen hätten, ging es weiter in Sinfonien der Tausend. Und das Klavier? Es wird nur noch als Schlagzeug oder Füllstimme benutzt, es ist zum Arrangement-Instrument herabgesunken und die Folgen bleiben nicht aus: Der Hörer fängt an, das Klavier als Instrument zu verachten — und der Spieler fühlt wenig Ansporn und Gelegenheit, das Letzte aus sich und dem Instrument herauszuholen. Was anders bei Bach und Beethoven. — Die Fülle ihrer musikalischen Gewichte ist so groß, daß sie dem Praktischsten vieles anvertrauen, was eigentlich anderen zukam.

Unter Bachs Klavierwerken finde ich solche für Orgel, für Geige, Gesang, Orchester, für Spinett, ja für ein Instrument, das es nicht gibt: ein Instrument, das der allgebrauchlichsten Formel gleich „Musik an sich“ ausdrücken würde. Konzentriertester Extrakt musikalisch-logischen Denkens.

Ebenso Beethoven! Welche Herrlichkeiten hat er dem Klavier anvertraut, ganze Sinfonien, Streichquartette, Orgelstücke, Arioso's, Chorsätze, Recitative, Streicherfugen und spezifisch Klavieristisches — er schrieb dies alles für Klavier. Und welche Lust und Beglückung bot er damit dem Spieler! Hier bleibt für den Reproduzierenden etwas zu tun übrig, er muß erraten, färben, Schauspieler sein, das Orchester mit der Orgel vertauschen, Pianist, Sänger, Streicher, alles in einer Person sein! — Ist es da ein Wunder, daß durch die Beschäftigung mit dieser Musik die großen Klavierspieler entstanden?

Und damit komme ich zu der Reproduktion Beethovenscher Klavierwerke in unserer Zeit. Ich spreche vielleicht vermessen, aber ich habe folgenden Eindruck: Wir sind zu fein geworden,

zu gebildet. Wir haben so feine Sinne für die traditionellen Tempi, für die kleinsten Schwankungen der Auffassungen, wir wissen so genau, wie Beethoven das gewollt hat, wir haben Ausgaben, bei denen auf jede Seite Notentext von Beethoven drei Seiten Erklärungen kommen; wir wissen genau, was jedem Instrument zukommt und muten dem Klavier nichts Unpianistisches zu, wir kennen den frühen Beethoven, den mittleren Beethoven, den alten Beethoven. Wir verfolgen die feinen Unterschiede in Form und Farbe der Epochen; als Beethoven noch hörte und als er taub war — wir wissen so viel, aber die Vulkane, die gebärend in Beethoven kreisten, die Sonnen, die ihm leuchteten, die Schreie, die ihm das Herz zerrissen, — sie leuchten uns nicht. Und hier liegen die Quellen der Zukunft —: Bergeht Klavier, Stil, Erziehung, Wissen und er lebt Beethoven, orgelt, geigt, pfeift, paukt, singt wieder auf dem Klavier, holt die ganze Welt wieder aus dem Schattenreich der Notenzeichen ins lebendige Licht herauf, spielt die Mondscheinsonate meinethwegen als stöhnende Totenklage, und instrumentiert den Trauermarsch auf op. 26 aufs modernste, zaubert aus der Waldsteinsonate heute ein Naturidyll, um morgen eine Auseinandersetzung zwischen euch und der Welt zu machen — spielt sie übermorgen formvollendet, reine Musik, wenn ihr so ausgeglichen seid, daß ihr am Formenspiel euch ergötzt; es ist ja alles darin, dann werdet ihr Flügel bekommen, die euch und die anderen ins wahre Reich der Fantasie tragen, die euch dorthin schauen lassen, wo Beethovens Geist weilte. Ihr werdet wieder Freude an diesem herrlichen Klavier haben, das heute alle Farben des Orchesters hat und morgen Töne von sich gibt, die aus anderen Welten stammen!

Und wie gelangt man zu Beethovens eigenstem Musizieren? Man hole die Werke, in denen er am meisten urschöpferisch war, hervor, jene verhältnismäßig unbekannteren Stücke, in denen er sich im Momente des Schauens, Schaffens zeigt, die seinen Improvisationen gleichende Fantasie op. 77, die Bagatellen, bei denen er für jedes ein anderes

Instrument benutzt, und vor allem die Diabelli-Variationen. Nie hat ein Komponist so umfassend Welten zusammengetragen, Zeiten vorausgeahnt, wie Beethoven in diesen Werken. Hier ist in 33 Veränderungen ein Abriß gegeben, welche Möglichkeiten das Klavier hat und wie ein Genie es lebendig macht.

Ehren wir sein Gedächtnis, nicht durch peinliche Tradition — die versteinerte Maske vom Antlitz des Lebendigen — sondern Feuer von seinem Feuer, und sei es auch nur ein schwacher Abglanz, wie das ferne Leuchten eines Millionen Lichtjahre entfernten Sternes — aber eines Sternes, der noch eigenes Licht hat — jung und schöpferfroh. Denn die beste Art, für Beethoven heute zu wirken ist die, zu versuchen, durch intensives Studium seiner Werke sich seiner idealen, göttlichen Denkweise, seinem erhabenen Geiste zu nähern, und nachher bei der Reproduktion durch treueste Hingabe einen Hauch dieses Geistes lebendig werden zu lassen.

Zum Liederabend Sonntag, den 9. Mai

1. An die ferne Geliebte L. v. Beethoven

Auf dem Hügel sitz ich spähend
in das blaue Nebelland,
nach den fernern Triften sehend,
wo ich Dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von Dir geschieden,
trennend liegen Berg und Tal
zwischen uns und unserm Frieden,
unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst Du nicht sehen,
der zu Dir so glühend eist,
und die Seufzer, sie verwehen
in dem Raume, der uns teilt.

Will denn nichts mehr zu Dir dringen,
nichts der Liebe Bote sein?
Singen will ich, Lieder singen,
die Dir klagen meine Bein!

Denn vor Liedesklang entw. ichet
jeder Raum und jede Zeit,
und ein liebend Herz erreicht,
was ein liebend Herz geweiht!

Wo die Berge so blau aus dem nebligen Grau schauen herein,
wo die Sonne verglüht, wo die Wolke umzieht, möchte ich sein!

Dort im ruhigen Tal schweigen Schmerzen und Qual.
Wo im Gestein still die Primel dort sinnt, weht so leise der Wind,
möchte ich sein!

Hin zum sinnigen Wald drängt mich Liebesgewalt, innere Pein.
Ach, mich zög's nicht von hier, könnt ich, Traute, bei Dir
ewiglich sein!

Leichte Segler in den Höhen,
und Du Bächlein klein und schmal,
könnt mein Liebchen ihr erkähnen,
grüßt sie mir viel tausendmal.

Seht ihr Wolken sie dann gehen
sinnend in dem stillen Tal,
laßt mein Bild vor ihr entstehen
in dem luftgen Himmelsaal.

Wird sie an den Büschen stehen,
die nun herbstlich fallb und lahl,
klagt ihr, wie mir ist geschehen,
klagt ihr, Vöglein, meine Qual!

Stille Weste, bringt im Wehen
hin zu meiner Herzenswahl
meine Seufzer, die vergehen
wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesfliehen,
laß sie Bächlein klein und schmal,
treu in deinen Wogen sehen
meine Tränen ohne Zahl!

Diese Wolken in den Höhen,
dieser Vöglein muntreer Zug
werden dich, o Sulbin sehen.
Nehmt mich mit in leichtem Flug!

Diese Weste werden spielen,
scherzend dir um Wang und Brust,
in den seidnen Locken wühlen. —
Teilt' ich mit euch diese Luft!

Hin zu dir von jenen Hügeln
eifrig dieses Bächlein eilt.
Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
fließ zurück dann unverweilt!

Es kehret der Maien, es blühet die Au.
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
geschwäzig die Bäche nun rinnen.

Die Schwalbe, sie kehret zum wirklichen Dach,
sie baut sich so eifrig ihr bräutlich Gemach,
die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von Kreuz und von Quer
manch weicherer Stück zu dem Brautbett hierher,
manch wärmendes Stück für die Kleinen.

Nun wohnen die Gatten beisammen so treu,
was Winter geschieden verband nun der Mai,
was liebet, das weiß er zu einen.

Es kehret der Maien, es blühet die Au.
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau.
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen.

Wenn alles, was liebet, der Frühling vereint,
nur unserer Liebe kein Frühling erscheint
und Tränen sind all ihr Gewinnen.

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
die ich Dir, Geliebte sang.
singe sie dann abends wieder
zu der Laute süßem Klang!

Wenn das Dämmerrot dann ziehet
nach dem stillen blauen See,
und sein letzter Strahl verglüheth
hinter jener Bergeshöh,

und du singst, was ich gesungen,
was mir aus der vollen Brust
ohne Kunstgepräng erklingen,
nur der Sehnsucht sich bewußt.

Dann vor diesen Liedern weichet,
was geschieden uns so weit,
und ein liebend Herz erreicht,
was ein liebend Herz geweiht.

2. a) In questa tomba L. v. Beethoven

In dieses Grabes Dunkel laß entchlummert mich sein,
ja, als ich lebte, Treuloße, ach! mußttest du denken mein!
O laß bei nackten Schatten friedlich ruhn mein Herz
und benege weinend meine Asche nicht mit eitlen Schmerz.
In diesem dunklen Grabe laß entchlummert mich sein!
Als ich auf Erden war, Falsche, o dachtest da du mein?
du treulos falsches Herz!

Giuj. Carpani.

b) Adelaide L. v. Beethoven

Einjam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten,
mild vom lieblichen Zauberlicht umlossen,
das durch wankende Blütenzweige zittert,
Adelaide!

Zu der spiegelnden Flut, im Schnee der Alpen,
in des sinkenden Tages Goldgewölken,
im Gesilde der Sterne strahlt dein Bildnis,
Adelaide!

Abendlüftchen im zarten Laube flütern,
Silberglöckchen des Mai's im Grase säufeln,
Wellen rauschen und die Nachtigallen flöten
Adelaide!

Einst, o Wunder blüht auf meinem Grabe
eine Blume der Asche meines Herzens;
deutlich schimmert auf jedem Purpurblättchen
Adelaide!

Matthijon.

c) Bitten L. v. Beethoven

Gott, deine Güte reicht so weit,
so weit die Wolken gehen,
du krönst uns mit Barmherzigkeit,
uns eilst, uns beizustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,
vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
denn ich will vor dir beten!

Gelfert.

d) Die Ehre Gottes in der Natur L. v. Beethoven

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
ihr Schall pflanzt seinen Namen fort,
ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt des Himmels unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne,
und läuft den Weg gleich als ein Held.

3. a) **Der Wanderer** Sch:

Ich komme vom Gebirge her,
es dampft das Tal, es braust das Meer,
ich wandle still und wenig froh,
und immer fragt der Seufzer: wo?

die Sonne dünkt mich hier so kalt,
die Blüte welk, das Leben alt,
und was sie reden, leerer Schall,
ich bin ein Fremdling überall.

lty.

hms

Wo bist du, mein geliebtes Land,
gesucht, geahnt und nie gekannt.
Das Land, das Land so hoffnungsgrün,
das Land, wo meine Rosen blühn,

wo meine Freunde wandelnd gehn,
wo meine Toten auferstehn,
das Land, das meine Sprache spricht,
o Land, wo bist du?

hms

Ich wandle still und wenig froh,
und immer fragt der Seufzer: wo?

Im Geisterhauch tönt's mir zurück:

„Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück“.

Schmidt-Bü

b) **Der Doppelgänger** Sch^{ann.}

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,
in diesem Hause wohnte mein Schatz;
sie hat schon längst die Stadt verlassen,
doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

hms

Es steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,
und ringt die Hände in Schmerzensgewalt;
mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe —
der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt. —

Du Doppelgänger, du bleicher Geselle!
was äffst du nach mein Liebesleid,
das mich gequält an dieser Stelle
so manche Nacht in alter Zeit?

gler.

2. a) **Der Jüngling an der Quelle** Schubert

Ihr, rieselnder Quell! ihr wallenden, flüßenden Rappeln,
ja, Schlummergeräusch wecket die Liebe nur auf.
Dörerung sucht ich bei euch, und sie zu vergessen, die Spröde;
um und Blätter und Bach seufzen: Geliebte! mir zu.

In
M) **Lied eines Schiffers an die Dioskuren** . . . Schubert

du Kuren, Zwillingsterne, die ihr leuchtet meinem Rachen,
beruhigt auf dem Meere eure Milde, euer Wachen.

- b) auch fest in sich begründet, unverzagt dem Sturm begegnet,
sich doch in euren Strahlen doppelt mutig und gesegnet.
es Ruder, das ich schwinde, Meeressfluten zu zerteilen,
e ich, so ich geborgen, auf an eures Tempels Säulen,
kuren, Zwillingsterne.

Mahrhofer.

1 **Der Musensohn** Schubert

h Feld und Wald zu schneifen, mein Liedchen weg zu pfeifen,
ht's von Ort zu Ort.

nach dem Takte veget, und nach dem Maß beweget
alles in mir fort.

kann sie kaum erwarten, die erste Blum im Garten,
rste Blüt am Baum.

grüßen meine Lieder, und kommt der Winter wieder,
ich noch jenen Traum.

ing ihn in der Weite, auf Eises Läng und Breite,
üht der Winter schön!

diese Blüte schwindet, und neue Freude findet

- c) uf bebauten Höh'n.

wie ich bei der Linde das junge Böckchen finde,
ich erreg ich sie.

stumpfe Burche bläht sich, das steife Mädchen dreht sich
meiner Melodie.

geht den Sohlen Flügel und treibt durch Tal und Hügel
Liebling weit von Haus.

lieben holden Musen, wann ruh ich ihr am Busen
endlich wieder aus?

Goethe.

d) **Minnelied** Brahms

Holder klingt der Vogelsang,
wenn die Engelreine,
die mein Jünglingsherz bezwang,
wandelt durch die Haine.

Röter blühen Tal und Au,
grüner wird der Rasen
wo die Finger meiner Frau
Maienblumen lasen.

Ohne sie ist alles tot,
weß sind Blüt und Kräuter,
und kein Frühlingsabendrot
dückt mir schön und heiter.

Traute, minnigliche Frau,
wollest nimmer fliehen,
daß mein Herz gleich dieser Au,
mög' in Wonne blühen!

Hölty.

b) Der Tod, das ist die kühle Nacht Brahms

Der Tod, das ist die kühle Nacht,
das Leben ist der schwüle Tag.
Es dunkelt schon, der Tag hat mich müde gemacht.
Ueber mein Bett erhebt sich ein Baum,
drin singt die junge Nachtigall;
sie singt von lauter Liebe, ich hör es sogar im Traum.

c) Meine Liebe ist grün Brahms

Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch
und mein Lieb ist so schön, wie die Sonne,
die glänzt wohl herab auf den Fliederbusch,
und füllt ihn mit Duft und mit Wonne.

Meine Seele hat Schwingen der Nachtigall
und wiegt sich in blühendem Flieder
und jauchzet und singet vom Duft berauscht
viel liebebestrunkene Lieder.

Felix Schumann.

d) Ständchen Brahms

Der Mond steht über dem Berge,
so recht für verliebte Leut';
im Garten rieselt ein Brunnen,
sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,
da stehn der Studenten drei,
mit Flöt' und Geig' und Zither
und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
sach: in den Traum hinein,
sie schaut den blonden Geliebten
und lispelt: „Vergiß nicht mein!“

Rugler.

e) **Von ewiger Liebe** Brahm

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!
 Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.
 Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,
 ja, und die Lerche, sie schweiget nun auch.
 Kommt aus dem Dorfe der Burche heraus,
 gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,
 führt sie am Weidengebüsche vorbei,
 redet so viel und so mancherlei:
 Leidest du Schmach und betrübest du dich,
 leidest du Schmach von andern um mich,
 werde die Liebe getrennt so geschwind,
 schnell wie wir früher vereinigt sind.
 Scheide mit Regen und scheide mit Wind,
 schnell wie wir früher vereinigt sind.
 Erriecht das Mägdelein, Mägdelein spricht:
 Unsere Liebe, sie trennet sich nicht!
 Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,
 unsere Liebe ist fester noch mehr.
 Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,
 unsere Liebe, wer wandelt sie um?
 Eisen und Stahl, sie können zergeren,
 unsere Liebe muß ewig bestehn!

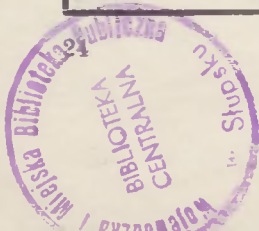


- Stern-Pilsener** Spezialbier
- Sternbräu-Lagerbier** hell
- Baltenbräu-dunkel** Exportbier
- Stern-Weißbier**
- Export-Malzbier** (alkoholarm pasteurisiert)
- Stern-Tafelwasser**
- Apfel/Zitrone/Himbeer/klar

Alle Flaschenbiere gelangen als Brauerel-Originalabzug zum Versand.
 Sternbräubiere werden seit dem Jahre 1857 aus edelstem Rohmaterial
 gehaltvoll eingebraut, sind hervorragend im Geschmack und in Bekömm-
 lichkeit und werden wegen ihrer Güte heute überall bevorzugt.

Sternbrauerei R. W. Heydemann Stolp

Ruf 2448/9



Durch Sparsamkeit und Fleiß macht sich
das deutsche Volk unabhängig.

Auf jeden Sparer kommt es an!

Drum spare auch Du!

Städtische Sparkasse Stolp

Kreis-Sparkasse

des Landkreises Stolp

Zweigstellen: Glowitz, Lupow u. Stolpmünde

**Bist Du schon Mitglied
der NS.-Volkswohlfahrt?**

Musikalien - Musikinstrumente

Anna Blonck Hindenburgstraße 1
Fernruf Nr. 2296

— Fachmännische Bedienung und Beratung —

Mitarbeiterin mit 30 jähriger Praxis u. a. in
Berlin, Leipzig, Stuttgart.

WOJEWÓDZKA I MIEJSKA
BIBLIOTEKA PUBLICZNA
im. M. Dąbrowskiej
w Słupsku

Nr inwent.

19970

MP



MBP Słupsk Centrala



19970

ZEECK

Das Haus mit seiner überragenden Auswahl
den guten Qualitäten — den niedrigen Preisen!



Stolper Milch

Stolper Butter

Stolper Käse

Spitzen-Qualitäten!

Molkerei-Genossenschaft Stolp

Telefon 2054/55

Druck Paul Albrechts Verlag Stolp